

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.
Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmisionar Herrmann-Gießen. Mitarbeiter:
Pfarrer Sperber-Cassel, Pfarrer Strauß-Leipzig u. d. Prediger d.
Pilgermission. Druck v. J. G. Onden Nachf., G. m. b. H., Cassel

Nr. 32.

Sonntag, den 6. August 1916.

9. Jahrg.

Mutter schreibt.

Ein Brief von Mutter! O Fest reinster Freude!
Komm, laß uns lesen, was sie uns heut' schreibt:
„Es gibt sehr viel Arbeit im Stall und im Hause,
Doch alle sind wohl.“ Nun, wenn's nur so bleibt.

Die Kleinen, sie lassen aufs herzlichste grüßen,
Sie denken an Vater und Bruder so oft,
In all ihrer Sehnsucht und sorgenden Liebe
Sie selbst auf die Heimkehr in Kürze schon hoffen.

O Junge, die Mutter, wenn wir sie nicht hätten,
Wie wär' unser Leben so arm doch und leer!
Um sie und die Kleinen vor Unbill zu schützen,
Wie trag' ich so gerne jetzt Helm und Gewehr!

O sorgende Mutterlieb', köstlichste Gabe,
Wohl dem, der dich kennt und dich dankbar genießt.
Du weist uns zur Quelle der göttlichen Liebe,
Die frei und umsonst jedem Dürftenden fließt!

Den Brief deines Vaters im Buche der Bücher,
Hast du ihn gelesen, worin Er dir schrieb:
„Ich habe den einzigen Sohn dir gegeben,
Um dich zu erlösen, Ich habe dich lieb!

Ich will deinen Tod nicht, will nicht dein Verderben,
Die Schmach deiner Knechtschaft ist Mir eine Pein.
Der Heimat tiefinnerstes Glück zu ererben,
Laß' Ich dich zur Heimkehr ins Vaterhaus ein!“?

Ch. F.



Vater und Sohn beim gleichen Regiment im Felde.

Buße tun.

Was heißt Buße tun? Es heißt, nicht für
seine Sünden büßen. Wenn Kornelius alle seine
Habe den Armen gegeben hätte, und wenn er seinen
Leib hätte brennen lassen, und wenn er sich Tag und
Nacht keine Ruhe gönnt und ohne Unterbrechung
gebetet und gefastet hätte, so wären seine Sünden
doch durch dieses alles nicht hinweggetan worden.

Eigene Leiden fühlen nicht, und eigene Werke
machen nicht gerecht vor Gott; denn der Mensch ist
ein gefallenes, sündhaftes Wesen. Er muß errettet
und von Gott begnadigt werden.

Nach der Heiligen Schrift tut der Mensch Buße,
welcher über sein unreines Herz und bisheriges sündhaftes
Leben vor Gottes Angesicht zur Einsicht und Erkenntnis
kommt und beides vor Ihm richtet und verurteilt.

Jeder Mensch, welcher seinen wirklichen Zustand vor Gott erkennt, wird finden, daß er **Ursache** hat, **Buße** zu tun. Und wenn der Mensch **Buße** tut, dann begnadigt ihn Gott.

Wie schnell war's geschehen, daß der Zöllner gerechtfertigt wurde, als er erst vor Gott **Buße** tat und aus tiefer Not zu Ihm schrie: „O Gott, sei mir Sünder gnädig!“ Wir hören gleich darauf: „Er ging hinab gerechtfertigt in sein Haus.“

Und der Kerkermeister, der da, voll **Buße** und Angst, zitternd rief: „Was muß ich tun, daß ich selig werde?“ freute sich und jubelte noch in derselben Nacht, durch die Gnade Gottes des Heils gewiß geworden zu sein.

Ebenso schnell wurden Hiob und Jesaja begnadigt, als sie vor Gott **Buße** taten und sich **schuldbewußt** vor Ihm beugten. Seitdem haben viele Tausende, die sich aufrichtig über ihr Leben vor Gott demüthigten und damit **Buße** taten, erfahren, daß Gott dem Sünder, der sich beugt, entgegenneilt.

Und nun, teurer Leser, Gott hat die Zeit deiner Unwissenheit übersehen, aber jetzt bittet Er dich und gebietet dir, dich vor Ihm zu beugen, dich über dein bisheriges Leben zu richten und **Buße** zu tun.

Wenn du Seiner Stimme gehorchst, dann wirst du in dem Herrn Jesu Christo, der für Sünder starb, Vergebung und Erlösung finden.

Nun möchte ich dich um deiner Seele Seligkeit willen sehr dringend bitten, **Buße** zu tun und dich dann dem Sohne Gottes, der auch dein Heiland sein will, völlig zu übergeben und anzuvertrauen.

In Ihm allein findest du Frieden, Heil und Seligkeit. Er gibt dir, was dein Herz wünscht und begehrt, wenn du deine Lust an Ihm hast; Er ist der gute Hirt, der alle Herzen, die Heil und Ruhe bei Ihm suchen, in Liebe aufnimmt, hebt und trägt. Er sagt zu ihnen: „Siehe, Ich bin bei euch alle Tage.“ „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“ (Matth. 28, 18. 20.) Und jedem einzelnen ruft Er zu: „Fürchte dich nicht, denn Ich habe dich erlöst, du bist **Mein!**“ (Lut. 8, 50; Jes. 43, 1.)

D. D.



Frieden.

Alle kriegsführenden Staaten wollen jetzt siegen, um „Friedensgarantien“ für die Zukunft zu gewinnen. Aber wiewenig kann die militärische Waffe Frieden bringen und Frieden schützen! Der durch das edelste Blut eines Volkes teuer erkaufte Friede hält oft nicht das Geschlecht aus, das ihn erkämpft hat. Aber der durch das Blut Christi geschaffene Gottesfriede währt ewiglich. Gottes Wort und Wesen

garantiert ihn. Er ist kein Denkergebnis und auch keine Gefühlsstimmung; er ist eine geschichtliche Gottesstat. Er ist nicht nur über alle Vernunft, sondern auch über alle Zeit hinaus. Er ist offenbart, geschenkt und gewährleistet in dem zeitlosen Sein des ewigen Friedefürsten, von dem die Schrift sagt: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.“ (Ebr. 13, 8.) Wer nun die Friedensbedingungen Gottes erfüllt hat, hat diesen Frieden, wenn er gleich von allem Höllenlärm des teuflischsten Krieges umgeben wäre! Und wenn ihm gleich die Glieder vom Leibe gerissen würden, so könnte ihm doch nichts den Frieden aus dem Herzen reißen. Und wenn ihm selbst das Herz zerrissen würde, so wüßte er es noch mit dem letzten Gedanken und wüßte es in der Ewigkeit vollkommener als je: „Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir den Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesum Christ.“ (Röm. 5, 1.)

Wer aber das Friedensangebot Gottes ablehnt und sich den Friedensbedingungen Gottes nicht unterwerfen will, der wird mit seiner Selbstweisheit und Selbstgerechtigkeit weiter gegen Gott und Sein Wort kriegen, und Gott wird weiter mit Seiner Barmherzigkeit und Heiligkeit gegen ihn kriegen. Frieden hat ein solcher nie! Mag er jetzt auf den äußeren Friedensschluß warten, der wird ihm keinen Frieden für seine Seele bringen. Mag er auf ein „größeres Deutschland“ hoffen, das wird ihm keine größere Macht über die Sünde und keine größere Annäherung an Gott bringen. Und vielleicht, wenn das das friedeleere Herz einmal einsieht, mag's zu spät sein, den einst abgelehnten Gottesfrieden zu finden. „Die Angst kommt, sie suchen Frieden und finden ihn nicht.“ (Hes. 7, 25.) Irre dich nicht, auch der Friede Gottes läßt sich nicht spotten!

Kann es ein friedlicheres Bild geben als das, welches der Friedensbote und Friedefürst Jesus Christus mit den Worten malt: „Wie oft habe ich euch versammelt wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel...!“ Und kann es einen schmerzlicheren Ausruf geben als den: „Und ihr habt nicht gewollt!“ Und kann es einen friedeleereren Fluch geben als den: „Siehe, euer Haus soll euch wüßt gelassen werden!“ (Matth. 23, 37. 38.)

Freund, darum entfliehe der Wüste eines Lebens ohne Frieden mit Gott! Unterwirf dich mit ernstem Friedensbedürfnis und ehrlicher Friedensbemühung den Friedensbedingungen Gottes und huldige dem Friedefürsten Jesus Christus! Bitte ihn:

„O Du, vor dem die Stürme schweigen,
Vor dem das Meer versinkt in Ruh:
Das wilde Herz nimm hin zu eigen
Und führ es Deinem Frieden zu!“

F. B.



Wie erlange ich Frieden mit Gott?

Die Antwort, die einzige, die das Wort Gottes dem aufrichtig Heilsverlangenden auf diese Frage gibt, heißt: „Glaube an den HErrn Jesum Christum!“

Von Ihm war geweisagt von Jahrhunderten her, lange, ehe Er geboren war: „Die Strafe lag auf Ihm, auf daß wir Frieden hätten.“ (Jes. 53, 7.) Ja, so befremdlich es dir erscheinen mag, so ist es doch so, daß die Frage nach Frieden mit Gott für jeden mit der Schuld des Lebens und mit Gottes Gerechtigkeit zu tun hat. Solange die Schuld des Lebens nicht gesühnt ist und die Seele keine Vergebung der Sünden besitzt, kennt sie keinen Frieden mit Gott. Die Sünde trennt von Gott. Erst wenn sich das Herz der Gewißheit der Vergebung erfreut und seines ewigen Heils, erst dann besitzt es auf Grund der Heiligen Schrift Frieden mit Gott. Darum sagt der Apostel namens aller Gläubigen, also aller wahren Christen: „Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesum Christum.“ (Röm. 5, 1.)

O so nimm, teurer Leser, wenn du dich in Wahrheit und Wirklichkeit nach Frieden mit Gott sehnst, im Glauben deine Zuflucht in die offenen Arme Jesu Christi! Er ist der einzige Mittler zwischen Gott und Menschen, der einzige Retter, der Heiland der Welt. Höre im Glauben die herrliche Gnadenbotschaft des Evangeliums: „Das Wort ist gewiß und aller Annahme wert, daß Christus Jesus in die Welt gekommen ist, Sünder zu erretten.“ (1 Tim. 1, 15.) Alle, die auf dieses „gewisse Wort“, auf diese herrliche Tatsache, die wahrlich „aller Annahme wert ist“, von Herzen ihr Heil gründen, haben Frieden mit Gott. Sie können auf Grund der Heiligen Schrift von Jesu Christo, ihrem Erlöser, der als Sieger über Sünde, Tod und Gericht zur Rechten Gottes thront, freudig rühmen: Durch Ihn habe ich Frieden!



Und sie folgten Ihm nach.

Es war ein Entschluß für die Jünger, dem HErrn Jesu nachzufolgen. Sie hatten ihren Beruf, ihr Gewerbe, zum Teil hatten sie auch Familie oder wenigstens Angehörige, mit denen sie zusammen lebten. Und das alles mußten sie verlassen, um in die Nachfolge Jesu einzutreten. Was sie hatten, das wußten sie; aber die Zukunft war unsicher und ungewiß. Als Jünger eines Wanderpredigers hatten sie ein unbestimmtes Los.

Und doch, sie dachten nicht an das, was sie aufgaben, sie dachten nur an das, was sie bekamen. Sie blickten nicht auf den Beruf, den sie verließen,

sie blickten auf Jesum, der sie gerufen. Sie verlangten danach, Worte des Lebens aus Seinem Munde zu hören —: „Und sie folgten Ihm nach.“

Es war nicht immer eine glatte und gebahnte Straße, die Er mit ihnen ging. Es ging nicht immer durch wogende Kornfelder und strahlenden Sonnenschein, es ging auch durch Sturm und Not, wo die Wellen zusammenschlugen über ihrem Schiffe, daß sie in ihrer Angst schrien: „HErr, hilf uns, wir verderben!“

Aber wenn es auch durch manche Not ging, durch viel Feindschaft und Verfolgung, wenn auch die Pharisäer und Sadduzäer Jesum mit ihrem Haß und ihrem Neid bedachten, wenn auch viele sich von Jesu los sagten und andere Wege gingen, sie blieben Ihm treu —: „Und sie folgten Ihm nach.“

Immer beschwerlicher, immer gefährlicher wird der Weg des HErrn. Seine Feinde haben Ihm den Tod geschworen, und Seine Feinde sind die Obersten des Volkes; sie haben die Macht, ihre Absichten zu Taten werden zu lassen. Jesus weiß es, was in Jerusalem Seiner wartet. Klar und deutlich sagt Er's Seinen Jüngern voraus, daß Er überantwortet und gekreuzigt wird. Wohl fährt Petrus Ihn erst an: „HErr, das widerfahre Dir nur nicht!“ — aber dann ist er der erste, der seinem HErrn Treue gelobt, Treue bis in den Tod. Es blieb dabei, ob auch das Kreuz seinen Schatten auf ihren Weg warf —: „Und sie folgten Ihm nach.“

Wohl gab es auch Stunden, wo sie Ihn nicht verstanden, wo sie Ihn allein ließen in Seinem Seelenkampf, wo sie Ihn alle verließen und flohen — aber dann scharten sie sich doch wieder um ihren geliebten Meister, dann folgten sie Ihm zum Berge der Himmelfahrt und — wohin Er sie führte.

Jakobus wurde durchs Schwert getötet; wohl nicht viele unter ihnen sind eines ruhigen und natürlichen Todes gestorben. Aber wenn's auch zu sterben galt durch Henkers Hand, sie hielten's für eine Ehre, Ihm auch darin gleich zu werden —: „Und sie folgten Ihm nach.“

Und du, mein Freund? Ist es auch der große Afford, der durch dein Leben klingt? Folgst du auch dem HErrn Jesu nach? Wirklich? Ist dein Leben ein Leben in der Nachfolge Jesu, ein Wandeln in Seinen Fußstapfen?

Ach, wie viele nennen sich nach Ihm „Christen“, aber nach Seinem Willen fragen sie nicht, um Sein Wort kümmern sie sich nicht. Sie folgen ihrem eigenen Belieben, sie leben, wie es ihnen gut dünkt. Ach, sie folgen Ihm nicht nach!

Folgst du Ihm nach? Wie oft hat Er dich schon gerufen, daß du in Seine Nachfolge eintreten sollst. Und — du hast es immer noch nicht getan?

Wohl, Sein Weg ist nicht immer eben; er ist manchmal steil und rauh und dornig. Aber selig ist er immer. Seligkeit ist es doch, Ihm zu folgen, wohin Er auch geht, wohin Er auch führt!

„O, daß doch dein Leben und mein Leben einmal dieses Nachwort bekommen möchten: „Und sie folgten Ihm nach.“ Ob es über die Höhen des Glückes geht oder durch die Tiefen des Leides, daß es von uns allezeit heißen könnte, in Glück und Unglück, im Leben und im Sterben —

„Und sie folgten Ihm nach.“

E. W.



Auch dort noch Rettung.

Ein Kriegsschiff fuhr auf dem afrikanischen Gewässer dahin, als plötzlich ein wegen eines kleinen Vergehens bestrafter Matrose über Bord sprang. Die See ging hoch, und ein sofort unternommener Rettungsversuch mißlang völlig. Mittlerweile schoß ein mächtiger Seebogel, ein Albatros, aus den Lüften herab und gerade auf den mit den Wogen ringenden Mann zu, der in seiner letzten Not eine Fußkralle des Tieres ergriff, sich krampfhaft an ihr festklammerte und durch des Vogels verzweifeltes Bestreben, selbst loszukommen, über Wasser gehalten wurde, bis das Rettungsboot flottgemacht war und den Erschöpften aufnehmen konnte. Ein glaubwürdiger Zeuge, der erste Offizier des Flaggschiffes, hat die wunderbare Rettung miterlebt und über sie einer Zeitung berichtet. Auch hat er eine schöne Nutzenanwendung dazu gemacht: „Wer dürfte noch verzweifeln, der solches miterlebte? Eine tobende See — ein ertrinkender Mann — ein Albatros — wer könnte in diesem Schauspiel etwas, das an Rettung streift,erspähnen? Ist es nicht geradezu eine Lektion, um uns zu lehren, auch im dunkelsten Augenblick nicht zu verzweifeln, weil selbst dann, wenn die Wogen wüten, wenn der Sturm brüllt und der Abgrund sich über uns zu schließen scheint, noch Rettung ist durch die Liebe Gottes?“



Gottes Richterspruch.

In den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gab die Armenverwaltung in Elberfeld einzelnen Armen Garn zum Spulen, um sich ihr Brot verdienen zu können. Da lief die Anzeige ein, daß ein Armer Garn verkauft habe. Der Angeklagte gestand, von einem andern verführt worden zu sein. Fehler und Stehler werden vors Gericht gestellt, aber ersterer leugnet frech und beteuert, den Armen nicht einmal zu kennen. Ja, er versteigt sich bis zu der Frechheit und sagt: „Meine Herren, wenn das wahr ist, daß ich den Mann kenne, so mag ich leiden, daß Gott ein Zeichen an mir tut und mir diese Nacht Hals und Bein bricht.“ Er wird einseitig eingesperrt. In der Nacht zer Schneidet der Gefangene Sack und macht ein Seil davon, um durch Flucht dem Gerichte zu entgehen. Der Strid zerreißt, und der herbeigerufene Arzt erklärt, der Flüchtling habe Hals und Beine gebrochen.



Im Gefängnis.

Ein Gefangener, der in seiner Kindheit auf den Sündenheiland hingewiesen wurde, aber als Lehrling und Geselle auf Sündenwege geriet und so weit kam, daß er ein schweres Verbrechen beging, hat in der Einsamkeit seiner Zelle folgendes Bekenntnis niedergeschrieben: „Hier in der Einsamkeit, fern von meinen Lieben und Freunden, packte mich die Angst um meine Seele. Wie ich auch versuchte, mich von dem Gedanken, daß dieser Aufenthalt in meiner Zelle eine Strafe Gottes sei, loszumachen, es gelang mir nicht. Immer fester und gewaltiger packte Gott mein Herz, und ich konnte nicht anders als Ihn kniefällig um Vergebung bitten. Er hat meine Gebete erhört, denn die Angst und die Traurigkeit sind von mir gewichen, und ich bin jetzt fröhlich. Geschrieben am 6. Mai 1907 im Gefängnis zu Elberfeld.“

Versammlungs-Anzeigen.

Bezirk Siechen. Stadtmission Siechen, Eßberstr. 14.

Jeden Sonntag 1 1/2 Uhr: Sonntagschule; 4 Uhr: Jungfrauenverein; 8 1/4 Uhr: Versammlung. Jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Jeden Freitag 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

16. Juli, nachmittags: Altenbulet; abends: Wismar; in Bielefeld abends Frauenstunde. 23. Juli, nachmittags in Nordde Frauenstunde; nachmittags: Weuern. 30. Juli, abends in Altenbulet Frauenstunde; abends: Wismar und Bielefeld. 6. August, nachmittags: Nordde und Weuern; in Kleinlinden abends Frauenstunde.

Bezirk Friedberg. Friedberg, Kleine Köhlergasse 8.

Jeden Sonntag 1 1/2 Uhr: Sonntagschule; 4 Uhr: Jungfrauenverein; 8 1/4 Uhr: Versammlung. Jeden Donnerstag 9 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Jeden Samstagabend 9 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Bad Nauheim, Erholungsheim „Bethesda“, Frankfurter Straße 87 1/2. Jeden Sonntag, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung; Freitag, abends 1/2 9 Uhr: Bibelstunde. Ernst Ludwigring-Pension Bindepald.

Dienstag, den 18. Juli, Versammlung in Bibbel, Gasthof „Zur Stadt Cassel“. 19. Juli: Versammlung in Stammheim und Schwalheim; 20. Juli: Versammlung in Dorheim.

Sonntag, den 28. Juli, nachmittags 4 Uhr: Versammlung in Wagenborn und abends 9 Uhr: Versammlung in Bich; 26. Juli: Versammlung in Leibgeden.

Sonntag, den 30. Juli: Missionsfest in Stammheim. 1. August: Bibel; 2.: Stammheim und Schwalheim; 3.: Dorheim.

Bezirk Eich-Schotten.

Sonntag, den 16. Juli: Konferenz in Ribba. Text: Psalm 103. Versammlungen in Bich, Burtbarbsfelden, Ettingshausen, Ellingen, Konradsdorf und Schotten. Sonntag, den 23. Juli: Versammlungen in Bich, Oberbellingen, Dorffill, Schotten, Begeurod, Vöberg, Rauhast und Ribba.

Sonntag, den 30. Juli: Versammlungen in Bich, Burtbarbsfelden, Ettingshausen, Ellingen, Dorffill, Schotten, Begeurod, Vöberg, Rauhast und Ribba. Sonntag, den 6. August: Versammlungen in Bich, Ettingshausen, Oberbellingen, Ellingen, Vangsdorf, Bohnbach, Dorffill, Schotten, Begeurod, Vöberg, Rauhast, Ribba. Abends 9 Uhr: Wochenversammlungen. Montags: Gebetsstunde in Ribba. Dienstags: Bibelstunde in Ribba, Gebetsstunde in Schotten. Donnerstags: Bibelstunde in Schotten. Freitags: Bibelstunde in Begeurod.

Bezirk Sellrod.

16. Juli: In Helderheim fest im Freien. 6. August: In Bohnfeld fest im Freien und zugleich Einführung des neuen Predigers für den Bezirk.

Schwester Anna Eigenbrod wird folgende Stunden für Frauen und Jungfrauen halten: 16. Juli, nachmittags Gombach, abends Mützenberg. 23. Juli, nachmittags Niederweil, abends Kirchböns. 30. Juli, nachmittags Dorffill, abends Holzheim.